

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

16.4.1914 (No. 103)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 103

Donnerstag, den 16. April 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einzugsgebühr: die 6 mal gespaltene Beizeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine-  
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor der Lessingschule in Mannheim, Hauptmann d. L. Dr. Friedrich Blum die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adler-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem charakterisierten Telegraphensekretär Wotzscheller in Konstanz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Italienischen Generalkonsul in Mannheim, Fabrikanten Otto Bornhausen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großoffizierkreuzes des Ordens der Italienischen Krone zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Februar 1914 wurde Eisenbahnsekretär Friedrich Sodapp in Pforzheim nach Lauda versetzt.

### Die staatstierärztliche Dienstprüfung betr.

Die Tierärzte:

Dr. Oskar Renkert in Friesenheim und

Dr. Rudolf Traut in Schwarzbach

wurden nach ordnungsmäßig abgelegter Prüfung zur Anstellung im staatstierärztlichen Dienst für befähigt erklärt.

Karlsruhe, den 11. April 1914.

Großh. Ministerium des Innern

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Mittermaier.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. April.

#### \* Rückblicke auf die internationale Politik.

##### Die Verhandlungen der Mächte.

Außer dem griechisch-albanischen Grenzgebiete scheint die sogenannte Inselfrage in den Verhandlungen der Mächte eine Rolle zu spielen. Sie gehört zum älteren Bestande der griechisch-türkischen Streitigkeiten. In der Auslandspresse liebt man es, den Dreierbund als minder griechenfreundlich erscheinen zu lassen, denn den Dreierverband. Mit der Auspielung dieses Gegenfases ist aber nicht viel zu machen. Beschlüsse der Mächte, auch des Dreierverbandes, liegen sowohl mit Bezug auf die griechisch-albanische Abgrenzung wie auf die Inseln vor. Von dieser Linie wird wohl keine der Mächte abweichen wollen und Griechenland wird um die Herausgabe von Zimbros, Xenodos und Castellorizza nicht herumkommen. Dazu besteht denn wohl auch auf griechischer Seite Bereitwilligkeit, wenn auch keine freudige. In bezug auf die Formulierung der Antwort der Mächte auf die griechischen Anträge wird also wohl bald eine zufriedenstellende Verständigung herbeigeführt werden. Mehr läßt sich einstweilen nicht sagen.

##### Ein Deutscher in Mexiko getötet.

Leider ist den Unruhen in Mexiko ein junger Deutscher zum Opfer gefallen. Der, wie es heißt, aus Lübeck gebürtige Deutsche Jacobson hat scheinbar in augenblicklicher Verwirrung die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Eine anderslautende Darstellung wurde alsbald halbamtlich in diesem Sinne berichtet. Der Todesfall, dessen Ursachen eigenartig sind, erfolgte in der Nähe der Hauptstadt Mexiko. Bei der blutigen Eroberung von Torreón durch den Rebellenführer Villa sind, wie es heißt, Ausländer nicht getötet oder verwundet worden. Ein Unterschied wird im allgemeinen von den Rebellen

zwischen den Spaniern und den übrigen Ausländern gemacht; so soll Villa aus Torreón über sechshundert Angehörige jener Nation, gegen die sich der besondere Haß richtet, ausgewiesen und ihr Eigentum beschlagnahmt haben.

##### Die türkische Anleihe.

Das türkisch-französische Anleihegeschäft ist ein Gegenstand von 800 Millionen Frank geworden. 500 Millionen davon sollen am 24. April begeben werden, 300 Millionen am Ende des Jahres. Von der ersten Anleihe werden der Türkei nach Bezahlung der kurzfristigen Vorschüsse etwa 120 Millionen verbleiben. Auch nach diesem Betrage sind die Hände der Lieferanten und der Beamten, deren Gehaltzahlung im Rückstande ist, bereits ausgereckt, nur 10 Millionen bleiben für die Eisenbahnen und Hafengebäuden übrig. Außer seinem Gelde gibt Frankreich die Zustimmung zu einer vierprozentigen Zollerhöhung, zu Akziseerhöhungen und Monopolen, sowie anderen türkischen Steuererhöhungen, ferner zur Umgestaltung der Wertzölle in Stück- oder Gewichtszölle, endlich zur Aufhebung der ausländischen Postämter in der Türkei. Die Türkei gibt ihre Zustimmung zu den Finanzbedingungen Frankreichs — 5 Proz. usw. — und gewährt Konzessionen für fünf Eisenbahnen und fünf Häfen. Die Konzessionen liegen auf zwei getrennten Gebieten, im Norden von Kleinasien, hier unter Verührung des russischen Einflußgebietes, und in Syrien. Jedenfalls können die wirtschaftlichen Errungenschaften Frankreichs als bedeutend angesehen werden.

##### Aus der russischen Duma.

Die vorösterlichen Verhandlungen der russischen Reichsduma ließen eine erhebliche Mehrheit für die Einführung eines Zolles von 30 Kopeken für fremdes Getreide, Erbsen und Bohnen in die Erscheinung treten, ferner für die Besteuerung deutschen Getreides in Finnland. Ein Vertreter des Handelsministeriums erklärte, ein gemäß dem Vorschlage eines Dumanitgliedes nur auf 15 Kopeken für ein Pud brutto bemessener Zoll genüge nicht, um die westlichen Grenzmarken, die die Vorlage im Auge habe, gegen den deutschen Wettbewerb zu schützen. Aus der Rede des Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Ausschusses ging die Absicht hervor, Rußland „am Vorabend des großen wirtschaftlichen Zweikampfes“ stark zu machen. Die Erfolge der deutschen Landwirtschaft wurden hauptsächlich auf die Getreidezölle, die besonders gegen Rußland gerichtet seien, zurückgeführt. Für die Zollerhöhung in Finnland ist die staats- und völkerrechtliche Stellung Finnlands von Bedeutung. Es kann nicht gelehnet werden, und der Berichterstatter über die finnische Zollvorlage in der Duma leugnete es auch nicht, daß nach den deutsch-russischen Handelsbestimmungen Deutschland von einer Zollvereinbarung Finnlands mit dem russischen Reiche mindestens zwei Jahre vorher benachrichtigt werden müßte. Entgegengehalten wurde aber, daß die Gesetzesvorlage keine vollständige Zollvereinbarung anstrebe, und daß auch in den Jahren 1906 und 1908 mehrfach Zollerhöhungen durchgeführt worden seien, ohne daß Deutschland Einwendungen erhoben habe. Auch wenn man die deutsch-russischen Handelsbestimmungen nicht näher prüft, wird man sofort den Gegeneinwand erheben müssen, daß eine stichweis hergestellte Zollvereinbarung mit Finnland durch den Sinn des Vertrages ebenso verwehrt wird wie die Zollvereinbarung auf einmal.

Ist die russische Regierung in ihrem Bestreben, für den Zeitpunkt des Ablaufs des deutschen Handelsvertrages ihre Rüstung zu verstärken, der Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der Duma sicher, so zeugten andere Verhandlungen noch immer von einer starken Konfliktsstimmung. Eine Interpellation über die blutigen Ereignisse auf den Renagoldfeldern im Jahre 1912 endete mit der Bescheinigung der Unzufriedenheit über das damalige Tun und Unterlassen der Regierung, sowie über die in der Duma abgegebenen Erklärungen des Gehilfen des Ministers des Innern. Von der Festigkeit des Gegenfases zeugt eine Stelle in dem Mißtrauensbeschlusse, es sei klar bewiesen, „daß das Ministerium des Innern fortfähre, die öffentliche Meinung zu verachten und die Interessen der breiten Masse der Bevölkerung zu ignorieren“. Diese Mißtrauenserklärung wurde mit

166 Stimmen der Oktobristen und der Opposition gegen 64 der Rechten und der Nationalisten angenommen. Fast an demselben Tage, an dem diese Erklärung gutgeheißen wurde, faßte der Parteitag der Kadetten die Gegenfähigkeit gegen die Regierung in folgende scharfe Worte: „Die Bevölkerung verlangt von der Opposition, daß endgültige Klärung der Lage geschaffen werde. Zur Verwirklichung dieser Aufgabe müssen alle oppositionellen Kräfte der Bevölkerung und der Reichsduma im politischen Kampfe zusammengehen. Das Ziel der gemeinsamen Bestrebungen der Opposition muß die Isolierung der Regierung sein.“ Bereits vor 3 Wochen hatte der Ministerpräsident Goremytin es abgelehnt, von der Duma an ihn gerichtete Fragen zu beantworten; denn Artikel 33 des Verfassungsgesetzes gebe der Duma nur das Recht, Körperschaften und Personen zu interpellieren, die der Aufsicht des Reichsrats unterständen; weder der Ministerpräsident noch das Gesamtkabinet unterstände jedoch einer solchen Aufsicht. Seitdem ist das Ministerium der Erfüllung der Aufgabe, den Frieden mit der Duma herzustellen, kaum näher gekommen. Allerdings scheinen unter dem Unfrieden die sämtlichen Maßregeln, die mit der Landesverteidigung zusammenhängen, darunter strategische Straßen nach der Westgrenze und Chaussees in Transkaukasien, ebensowenig wie die handelspolitischen zu leiden.

### Politische Übersicht.

#### Kaisertage auf Korfu.

Athilien, 14. April. Zur heutigen Frühstückstafel waren geladen die Königin der Hellenen, Prinz Christoph und Professor Caro-Athen. Das Wetter ist sehr warm.

Korfu, 15. April. Das Kaiserpaar, sowie die Königin der Hellenen haben gestern nachmittag das Museum sowie die Ausgrabungen in Garika besucht, wo u. a. ein Stein mit einer Widmung an die Artemis aufgefunden wurde.

\*

Mantua, 14. April. Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist gegen mittag hier eingetroffen. Er besichtigte die Sehenswürdigkeiten und reist abends 10 Uhr nach Brindisi weiter.

Konstantinopel, 14. April. Der deutsche Botschafter Frhr. von Wangenheim und der deutsche Militärattaché Major von Raffert sind an Bord Sr. Majestät Stationsjacht „Dorelei“ nach Korfu abgereist (letzterer, um sich nach Nordalbanien zu begeben, und an den Schlussarbeiten der Grenzregulierungskommission teilzunehmen).

#### Der österreichische Thronfolger in München.

München, 14. April. Heute nachmittag fuhr König Ludwig mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seinem Gefolge nach Nymphenburg zur Besichtigung des Schlosses. Darauf besuchten die Fürlichkeiten den Botanischen Garten, der bei dem Erzherzog-Thronfolger das größte Interesse erweckte. Am Abend wohnte der Erzherzog im königlichen Hoftheater der Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen“ bei und nahm dann das Souper bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold, an welchem u. a. teilnahmen Kronprinz Rupprecht, die Prinzen Georg und Konrad, das Gefolge und der Ehrenkammerherr des Erzherzogs, der österreichisch-ungarische Gesandte mit Gemahlin und die Herren der Gesandtschaft.

München, 14. April. Kaiser Franz Joseph hat aus Anlaß des Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand in München u. a. folgende Auszeichnungen verliehen: das Großkreuz des Leopoldordens dem Kriegsminister Freiherrn Kreß v. Kressenstein und dem Oberkammerherrn Freiherrn v. Rappberg, den Leopoldorden I. Klasse dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Walderstätten; den Orden der Eisernen Krone I. Klasse den Staatsministern Freiherrn v. Soden, v. Helldorn, v. Breunig, v. Seidlein, v. Knilling, dem Kabinettschef Staatsrat v. Dandl und dem Staatsrat v. Böhl sowie das Großkreuz des Franz Joseph Ordens dem Staatsrat v. Rahr, dem Minister v. Rahr, dem Ministerialdirektor Ritter v. Weinsl, dem Generalintendanten Freiherrn v. Frankenstein und dem Oberbürgermeister von München Ritter v. Borst.

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinnliste der Frankfurter Pferde-Verlosung des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins e. V. zu Frankfurt (Main)

**Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Streit um das Salvarsan.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die von dem bei der Berliner Sittenkontrolle beschäftigten Arzt Dr. Dreuw erhobenen Angriffe gegen das Salvarsan und dessen Erfinder, den Birkh. Geh. Rat Professor Dr. Ehrlich-Frankfurt a. M., haben in jüngster Zeit in der Presse auch zu Angriffen gegen die Medizinalbehörden Veranlassung gegeben, denen zum Vorwurf gemacht wurde, daß sie nicht wegen der angeblichen zahlreichen, durch das Salvarsan veranlaßten Todesfälle die Anwendung des Mittels verboten oder wenigstens eine Maximaldosis für das Salvarsan vorgeschrieben hätten. Diese Vorwürfe können nicht als berechtigt anerkannt werden. Selbstverständlich haben die obersten Medizinalbehörden im Reich und in Preußen die Arbeiten Ehrlichs von Anfang an auf das sorgfältigste verfolgt und die zahlreichen über das Salvarsan und seine Verwendung erschienenen Veröffentlichungen gewissenhaft geprüft. Zu einem Eingriff in die Prüfung des Mittels durch die berufenen Männer der Wissenschaft und der Praxis liegt kein Anlaß vor. Ebenfalls ist bislang die Festsetzung einer Maximaldosis erfolgt, einmal, weil eine solche sich nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft überhaupt noch nicht einwandfrei feststellen läßt, sodann aber, weil die Maximaldosis bekanntlich bestimmungsgemäß von jedem Arzt überschritten werden darf, wenn er dies im Interesse des Kranken pflichtgemäß für erforderlich erachtet. Er hat nur nötig, auf dem betreffenden Rezept neben die die Maximaldosis überschreitende Angabe ein Ausrufungszeichen zu setzen. Die Nachrichten über angebliche Salvarsantodesfälle sind natürlich gleichfalls geprüft worden und haben sich der überlegenen Mehrzahl nach anderweitig aufgeklärt. Meist waren die Krankheiten selbst schuld daran, deretwegen das Salvarsan angewendet wurde, namentlich die Syphilis, nicht aber das Salvarsan. Die Syphilis, namentlich die ererbte, ist bekanntlich eine überaus mörderische Krankheit. Welche Nachteile sie besonders für das Zentralnervensystem im Gefolge hat, ist heute jedem Sachverständigen bekannt. Daß aber das Salvarsan sowohl allein, als auch in Verbindung mit Quecksilber den Verlauf der Syphilis, besonders in den Anfangsstadien überaus günstig beeinflusst, das hat die Erfahrung der Sachverständigen heute völlig einwandfrei festgestellt. Wohl sind das Salvarsan und das Neosalvarsan Arsenpräparate, aber in ihnen ist das Arsen so fest gebunden, daß es in seiner Giftigkeit keineswegs einfach mit dem Arsenik verglichen werden darf. Sicherlich wird sich bei einer weiteren statistischen Prüfung, die amtlich eingeleitet worden ist, ein noch genaueres Bild über die im Laufe der Salvarsanbehandlung erfolgten Todesfälle und die Bedeutung des Salvarsans überhaupt ergeben. Es wird auch die Indikation für seine Anwendung und die zweckmäßigste Dosierung des Mittels eine noch schärfere Feststellung erfahren. Allein dies wird voraussichtlich an der schon feststehenden Erkenntnis, daß das Mittel eine überaus wertvolle Bereicherung unseres Arzneischatzes darstellt und unzähligen Kranken Seilung zu bringen geeignet ist, nichts zu ändern vermögen. In einigen Präparaten waren auch Angriffe gegen die Krankenhausbildung und die städtischen Behörden in Frankfurt a. M. erhoben worden, weil dort die Prostituierten zwangsweise mit Salvarsan behandelt und mehrere durch Anwendung von Salvarsan getötet worden seien. In einer Sitzung, die am 4. April im Rathaus zu Frankfurt unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Professor Dr. Kirchner vom Ministerium des Innern stattgefunden hat und an der außer dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten von Frankfurt die Ärzte der dermatologischen Abteilung und Exzellenz Ehrlich selbst teilgenommen haben, ist amtlich festgestellt worden, daß vom 18. Mai 1910 bis jetzt über 11 000 Personen in der dermatologischen Abteilung des Frankfurter Städt. Krankenhauses behandelt worden sind, daß von ihnen kein einziger an Erblindung oder Erlaubung erkrankt ist, daß von sechs vorgekommenen Lähmungen vier bereits geheilt und zwei auf dem Wege zur Heilung begriffen sind. Unter den 11 000 mit Salvarsan Behandelten befanden sich über 1200 Prostituierte. Von letzteren sind in dieser Zeit drei gestorben, und zwar die eine drei Monate nach Abschluß der Salvarsanbehandlung an eitriger Entzündung des Nierenbeckens, eine zweite zwei Monate nach Abschluß der Behandlung an einer Blutung nach Fehlgeburt und eine dritte einige Tage nach der Behandlung an syphilitischer gelber Leberatrophie. Eine Schuld an diesen Todesfällen kann dem Salvarsan nicht beigemessen werden. Festgestellt wurde außerdem, daß ein Zwang der Prostituierten zur Duldung der Salvarsanbehandlung nicht ausgeübt worden ist. Nur eine einzige Prostituierte mußte zur Behandlung gezwungen werden, weil sie überhaupt jede Behandlung verweigerte. Sie war, wie sich alsbald herausstellte, geisteskrank. Abgesehen von ihr haben sich die Prostituierten der Behandlung mit Salvarsan durchweg gern unterzogen, weil sie selbst die Beobachtung machten, daß sie die früher übliche Dauer der Syphiliskur wesentlich abkürzten. Es wäre im Interesse des Ansehens der deutschen Wissenschaft in hohem Grade erwünscht, wenn sich die Gemüter über diese Angelegenheit nummehr beruhigen und die weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung abwarten möchten. Jedenfalls werden es die Medizinalbehörden an Sorgfalt bei der Verfolgung dieser Entwicklung nach wie vor nicht fehlen lassen.

**Steigendes Angebot an den Viehmärkten.**

Der Monat März 1914 brachte an den deutschen Viehmärkten eine ganz beträchtliche Zunahme gegen den Vormonat wie gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres. Im Vergleich zum Monat März 1912 ist, so schreibt die „Köln. Ztg.“, die Steigerung des Auftriebs allerdings noch ziemlich gering. Nummerhin ist die Besserung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage an den Viehmärkten von großer Bedeutung, und es wäre zu wünschen, daß sie auch in der Bewegung der Fleischpreise im Kleinhandel mehr noch als bisher zum Ausdruck kommt. An den 40 größten deutschen Schlachtmärkten, für die eine fortlaufende Statistik vorliegt, entwickelte sich das Angebot im Monat März der Jahre 1911 bis 1914 in Millionen Kilogramm, wie folgt:

März	1911	1912	1913	1914
Rinder	24,11	25,92	26,11	27,01
Kälber	4,39	4,36	4,41	4,18
Schafe	1,82	2,07	1,98	1,64
Schweine	41,79	44,17	39,21	45,54

Der Gesamtantrieb betrug im März d. J. 78,37 Millionen Kilogramm gegen 71,72 Millionen Kilogramm im Vorjahre, 76,52 Millionen Kilogramm im März 1912 und 72,41 Millionen Kilogramm im Vergleichsmonat 1911. Aus diesen Ziffern geht deutlich hervor, daß die Versorgung Deutschlands mit Fleisch den größten Schwankungen ausgesetzt ist, daß die Linie aber — zum Ruhme der Landwirtschaft sei es gesagt — aufwärtsgeht. Wie stark von dieser Ungleichmäßigkeit des Angebots der Fleischverbrauch beeinflusst wird, zeigt die nachstehende Zusammenstellung der an den oben erwähnten Märkten dem Schlachthofe zugeführten Quantitäten in Millionen Kilogramm:

März	1911	1912	1913	1914
Rinder	16,78	16,49	16,25	17,25
Kälber	3,96	3,85	3,76	3,67
Schafe	1,61	1,85	1,71	1,54
Schweine	31,88	34,04	29,20	34,60

Die Gesamtmenge belief sich im März 1914 auf 57,08 Millionen Kilogramm gegen 50,92 Millionen Kilogramm im Vorjahre, 56,23 Millionen Kilogramm im entsprechenden Monat 1912 und 54,23 in 1911. Soffentlich bedauern die Bemühungen um Steigerung der Viehproduktion vor neuen Enttäuschungen.

**Verhärfung in den Auseinandersetzungen zwischen den Nationalliberalen.**

Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, Dr. Kauffmann, bespricht im „Tag“ ausführlich den Beschluß des nationalliberalen Zentralvorstandes, den er als einen Schlag gegen die Jungliberalen bezeichnet. Unter Hinweis darauf, daß die Jungliberalen den 1912 vereinbarten Frieden treulich gehalten hätten, führt er aus:

„Was an fördernden Momenten in die Partei hineingekommen ist, ist ausschließlich der Altnationalliberale Reichsverband, der entgegen der einmütigen Ansicht des Parteitagess von 1912, entgegen stillschweigenden, wenn vielleicht auch nicht ausdrücklichen Zusicherungen gewissermaßen zur gleichen Stunde gegründet worden ist, als jener Parteitag im frohen Bewußtsein der endgültig wiedergegebenen, festgelegten Einigkeit auseinandergegangen. Der Zentralvorstand scheint in einem Augenblick der Verstimmung über Pressefesseln in den Organen der beiden Verbände vergessen zu haben, mit welcher einmütigen Empörung die Gründung des Altnationalliberalen Verbandes in der Partei aufgenommen worden ist; sonst hätte er sich nicht entschließen können, uns auf gleichem Fuß mit ihm zu behandeln. Es sei vollkommen unbillig, zwei Organisationen mit so verschiedenen Zielen und so verschiedenem Tätigkeitsfeld als kommunizierbare Größen zu behandeln. Die Menschen und ihre Meinungen bleiben ohne Rücksicht auf organisatorische Änderungen dieselben; während aber die Auflösung des Jungliberalen Reichsverbandes die Art an die Wurzel auch der jungliberalen Vereine und ihrer Tätigkeit für die Partei legen würde, würden die Altnationalliberalen durch die Auflösung ihres Verbandes und das Aufhören ihrer Korrespondenz in keiner Weise tangiert. Herr Baffermann hat keine gute Stunde gehabt, als er durch ein praktisch allein gegen die Jungliberalen gerichtetes Vorgehen seine treuesten Anhänger in ihrer Wurzel bedrohte.“

In einer Entgegnung auf diesen Artikel Dr. Kauffmanns nimmt der Führer der preussischen Nationalliberalen, Dr. Friedberg, die Beschlüsse des Zentralvorstandes in einem Artikel in der „Berl. nat.-lib. Korresp.“ sehr energisch in Schutz. Dieser Artikel schließt mit den Worten:

„Der Beschluß wendet sich gleichmäßig an beide Organisationen. Er fordert von ihnen ein Opfer und zwar ein schweres, das aber notwendig ist im Interesse des Ansehens, dessen keine Partei entbehren kann, wenn sie nicht zugrunde gehen soll. Wären die Gegenjäger, um die es sich handelt, tatsächlich unüberwindlich, so wäre ich der letzte, der zu ihrer Verschleierung raten würde. Da es sich hier aber, ich möchte beinahe sagen, nicht so sehr um sachliche als um persönliche Gegenjäger handelt, die durch gegenseitiges Mißtrauen hervorgerufen worden sind, so muß notwendig mit der Betonung dieser Gegenjäger in der Öffentlichkeit und mit der Organisation von Gruppen, die ihre Existenzberechtigung aus ihnen herleiten wollen, energisch Schluß gemacht werden. Wer seine Mißhilfe dazu verweigert und die vom Zentralvorstand spontan eingeleitete Aktion zum Scheitern bringt, wird eine schwere Verantwortung auf sich laden und derjenigen Sympathien verlustig gehen, die ihm sonst in weiten Kreisen unserer Partei entgegengebracht werden.“

\* Der württembergische Finanzminister von Gehler ist aus Gesundheitsrücksichten vom Amte zurückgetreten; der König hat den bisherigen Ministerialdirektor im Finanzministerium, Dr. von Pistorius, zum Nachfolger ernannt.

\* Zum Abstermtwochsvorfall in Reife. Der Angriff, den am Abstermtwoch morgen die zwei Wurfen des Generalmajors Boeck in Reife auf den General ausführten und der

Selbstmord der Wurfen, die sich am gleichen Tage von einem Eisenbahnzuge überfahren ließen, gaben Veranlassung dazu, eine kurze Anfrage im Reichstag an den Reichszentralrat zu richten. Diese Anfrage ist jetzt vom Staatssekretär Dr. Delbrück beantwortet worden.

**• Ausland.**

**Die Ministerbegegnung in Abbazia.**

Abbazia, 14. April. Der Minister des Äußern Graf Berchtold, der italienische Botschafter in Wien, Herzog von Avarna, der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom, Maresch, und Sektionschef Graf Fargach sind heute vormittag hier eingetroffen. Heute nachmittag wird der italienische Minister des Äußern, di San Giuliano erwartet. Der Kurort ist festlich besetzt.

Abbazia, 15. April. Die politischen Besprechungen zwischen den Ministern des Äußern von Italien und Österreich-Ungarn werden heute beginnen.

Wien, 15. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Es ist vielfach Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache halten; der diesjährigen Begegnung sind die Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramare vorausgegangen. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien vorbereiten eine Summe von Kräften, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedensbestrebungen der allerhöchsten Dreibundmächte werden die zureichende Hoffnung geben, daß Europa auch fernhin die Segnungen des Friedens genießen wird, dessen Sicherung der hauptsächlichste Zweck des Dreibundes von jeher gewesen.

Paris, 14. April. Die Begegnung des Marschese di San Giuliano mit dem Grafen Berchtold in Abbazia wird von mehreren Blättern eingehend erörtert. Der „Temps“ schreibt u. a.: Italien verfolgt eine eigene Mittelmeerpolitik außerhalb des Rahmens der mit Frankreich und England abgeschlossenen Abkommen, die zwar noch immer bestehen, aber offensichtlich zum größten Teil ihren Zweck erfüllt haben. Für die neuen Bestrebungen, welche Italien im östlichen Mittelmeer begreift, will es keine Vereinbarungen ausschließlich mit den Dreibundmächten treffen und sich auf diese allgemein stützen. Es ist natürlich, daß es seinen Bedürfnissen empfindet, die Bande, durch die es mit seinen beiden Verbündeten verknüpft ist, noch enger zu gestalten. Dies ist logisch, ebenso logisch ist es aber auch, wenn die Mächte der Triple-Entente angesichts der sich ausdehnenden Aktion des Dreibundes die Notwendigkeit einer engeren Vereinigung empfinden. An gewissen Stellen, namentlich in Petersburg, tritt man sogar dafür ein, die bestehende Entente durch bestimmte Verpflichtungen zu ersetzen und diese Verpflichtung wird vielleicht auch in Abbazia erörtert werden. Aber wenn auch die Weise Giulianos Beachtung verdient, so hat sie nichts ungewöhnliches an sich. Die Triple-Entente ist durchaus nicht gelockert und ohnmächtig. Diese gleichen Bedingungen der beiden bestehenden diplomatischen Kombinationen sind die beste Bürgschaft dafür, daß der Friede nicht gestört werden wird. Das „Journal des Debats“ hebt insbesondere die „Rebenruhe“ hervor, die sich zwischen Österreich und Italien angeblich in Albanien offenbare und meint, daß diese Neutralität nun auch unerwarteter Weise auf einem anderen Gebiete, nämlich in Kleinasien zutage trete. Graf Berchtold und San Giuliano würden jedenfalls keinen Mangel an Gesprächsstoff haben.

Stockholm, 15. April. Über das Verhalten des Königs ist gestern folgender Krankheitsbericht veröffentlicht worden. Der König hat sich im Laufe des Tages wohl befunden. Die Kräfte nehmen zu. Temperatur 37,2.

Stockholm, 15. April. Gestern hat in elf Wahlbezirken die Stimengählung stattgefunden. Im ganzen sind bisher gewählt 37 Mitglieder der Rechten, 20 Liberale und 32 Sozialisten.

Durazzo, 14. April. Aus Destrosp im serbischen Vilajet Kofowa eingetroffene Albanesen erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten daraus zurückzuführen seien, daß die Albanesen die Verteilung des Schulunterrichts in ihrer Muttersprache verlangen, die Serben diese Forderungen aber ablehnten und ihnen den Schulunterricht in der serbischen Sprache auftrugen. Die Serben befolgten ein Ausrottungssystem und hätten in den letzten Tagen über 1000 Häuser der Albanesen zerstört und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

Washington, 14. April. Die atlantische Flotte hat Befehl erhalten, sich zu sammeln, um vor Tampico der Forderung des Admirals Razo auf Salutierung der amerikanischen Flagge durch die Truppen Huertas Nachdruck zu verleihen.

Mexiko, 14. April. Die gerichtliche Untersuchung über den Tod des Deutschen Jacobson hat folgendes ergeben: Am 10. April unternahm Jacobson mit seinem Freund Duhamen einen Ausflug nach dem Piscoberge. Da die Gegend von Zapaliten wimmelt, waren sie vor dem Ausfluge gewarnt worden. In Zapaliten sahen die Ausflügler eine Anzahl Rurales (regierungsstreue Landgendarmen), die hinter ihnen herliefen, für Zapaliten an. Duhamen floh, Jacobson schloß mit dem Revolver auf seine vermeintlichen Verfolger und tötete sich selbst mit der letzten Kugel. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

**Grossherzogtum Baden.**

Karlsruhe, 15. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. Von 10 Uhr an erteilte Seine Königliche Hoheit folgende Audienzen: dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Augenstein, dem Landgerichtsrat Junker in Mannheim, dem Oberamtsrichter Schüller in Borsberg, dem Amtsrichter Dr. Heinsheimer in Karlsruhe, dem Oberbaupinspektor Blum in Eberbach, dem Telegraphendirektor Höchstetter, den Ober-Postinspektoren Rothe und Stein, dem Ober-Postsekretär Hofzinger und dem Ober-Telegraphensekretär Bollweiler in Karlsruhe sowie dem Ober-Postsekretär Wüßig in Bruchsal, dem Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern Regierungsrat Dr. Keller, dem Bürgermeister Serbst in Hochstetten, den Söhnen des jüngst verstorbenen Wirklichen Geheimrats B. Eisenlohr, A. Eisenlohr in München und Bauninsp-



  
**Bad Schwalbach**  
 Langenschwalbach  
 Das **führende Frauenbad Deutschlands**  
 Weltbekannt bei Blutarmut, Frauenkrankheiten und bei Herzerkrankungen  
 Stahl- u. Moorbäder. Neue Kuranlagen  
 Gutgepflegte Sportplätze (Golf u. Tennis)  
 Versand des Weinbrunnens zu Ernährungskuren  
 Bei Blutarmut und Bleichsucht seit Jahrhunderten von anerkanntem Wert  
 Durch den Mineralwasserhandel oder durch direkten Bezug in Körben à 15 Fl. M. 9.—, à 25 Fl. M. 15.—, à 50 Fl. M. 30.— ab Station Langenschwalbach.  
 Prospekte durch Verwaltung des Kgl. Bades Langenschwalbach 2



**Barnabasbrücke** Murbach-Bühl, Ober-Elsass  
**Hotel Wolf Vogesen**  
 Luftkur- u. Ausflugsort f. Pens. u. Tourist. Am Fusse des Gr. Belchen 1424 m ü. M. Gute Küche, ausgez. Getränke. Schöne Zimm. Herrl. Lage mitten im Tannenwald 400 m ü. Meer. Prospekt zu Diensten.  
 E. Wolf, Besitzer.

**Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Kammreiner, Friseurkämme**  
 sowie alle Arten  
**Toilette-Artikel**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Luise Wolf Witwe,**  
 4 Karlfriedrichstraße 4. Telefon 2214  
 Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

**BAUGENEHMIGUNGEN**  
 Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Bauverträge.  
 Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Nachdruck verboten).

**Amt Baden-Baden.**

**Baden-Baden.** Bezirksbauinspektion Baden, Neubau eines Kreisamtsgebäudes. Camill Brenner, Lichtspiel-Theater. Otto Haag, Wohnhausneubau. Dr. Klein, Neubau eines Wohnhauses. Josef Späth, Hotelneubau. **Galberstung.** Ludw. Steiner, Wohnhausneubau. Martin Walter, Bauveränderungen. **Wickental.** Andr. Bruder, Wohnhausneubau. **Sandweiler.** Bernhard Hien, Wohn- u. Delonomiegebäude. Johann Krayer, Neubau eines Wohnhauses. **Sinzheim.** Veteranenverein, Schießhaus.

**Amt Bruchsal.**

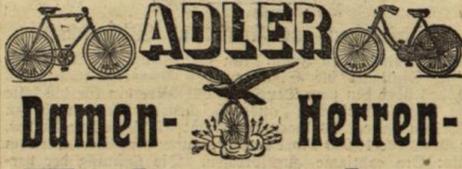
**Bruchsal.** Römer, Bürger & Cie., Fabrikveränderung. **Büchenau.** Max Hellriegel, Wohnhausveränderung. **Forst.** Ambros Windel, Vergrößerung des Wohnhauses. **Kronau.** Kath. Kirchengemeinde, Wohnhausneubau. **Wingolsheim.** Gr. Bahnbauinspektion II, Heidelberg, Wohnhaus. **Oberhausen.** Adolf Adler, Wohnhaus. **Odenheim.** Karl Scheuring, Wohnhaus. **Rheinsheim.** Valentin Hajner, Stallneubau. **Untergrombach.** Ludw. Stoll, Ww. Zigarrenfabrik. **Wickental.** Martin Schmieder, Wohnhaus u. Waschküche.

**Amt Gengenheim.**

**Altdorf.** Max Währinger, Stodausbau. **Dörlsbach.** Josef Grimmer, Wohnhausneubau. **Kippenheim.** Wilhelm Jäger, Wohnhaus. **Orschweiler.** Karl Büchle, Stallneubau. **Wingolsheim.** Josef Köbele, Stall mit Schopf.

**Amt Schönnau i. B.**

**Aftritz.** Adolf Eiche, Wohnungsneubau. **Schönnau.** Gebr. Strohmeyer, Werkstätte mit Maschinen. **Hell i. B.** Gebr. Vogel, Schlosserei, Portierloge, Transformatorneubau.

  
**Damen- Herren-Fahrräder**  
 unübertroffen in Qualität, mit wunderbar leichtem Lauf empfiehlt  
**Alwin Vater, Zirkel 32.**  
 Telefon 236. — Reparaturwerkstätte. —  
 G.464

**Ravensburger Jalousie- und Rolladen-Fabrik**  
 vorm. J.G. Roth. Inh. M. Benne  
 Ravensburg Telefon 404

**Vereinsbank Karlsruhe**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
 Die abgerechneten Einlagebücher sowie die noch nicht erhobenen Dividenden auf die vollen Geschäftsanteile können an unserer Kuponskasse in Empfang genommen werden.  
 G.478 Der Vorstand.

**Reisedamen und Herren**  
 in Privatkarren gut eingeführt, zum Verkauf halbfert. eleganter  
**Epiken - Blusen**  
 f. Theater, Gesellschaft u. Straße gegen hohe Provision gesucht.  
 Mechanische Stickerei Albert Bütner, **Plauen i. V.** Altmarkt 11.

**Kaufm. Karriere** ist heute nur noch denkbar nach gründl. Fach- und Sprachstudien. Prop. umsonst. Fr. Meier, Inh. d. früh. Handels-Akad. Leipzig.

**Spargel** **Spargel**  
 jeden Tag morgens und abends  
 G.512 frisch gestochen, zum billigsten Tagespreise.  
 Heute, je nach Art und Stärke, das Pfund **30, 60 u. 80 Pfg.**  
 Bitte um Vorbestellungen.  
 Dazu stets im Ausschnitt: **Schinken, gekochten und rohen, Zunge, Lachs, geräuch. Rindfleisch**  
**Viktor Merkle**  
 Telefon 175 und 980 Telephon 175 und 980

**Fahrrad-Reparaturwerkstätte P. Eberhardt**  
 befindet sich jetzt **Amalienstraße 57**  
 nächst der Hirschstraße und empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an **Fahrrädern aller Systeme.** Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. **Emallierung, Vernidlung, Neue Pneumatik und Zubehörteile** allerbilligst. **Freilauf-Einrichtung u. Doppellübertragung** für alle Fabrikate. Die Näher werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.  
**Telephon 724. G.323**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 a. **Streitige Gerichtsbarkeit**  
 R.609. Konstanz. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Postassistenten Otto Kühnemund aus Wallenstedt ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf **Donnerstag den 7. Mai 1914, vormittags 9 Uhr.**  
 Konstanz, 8. April 1914.  
 Gerichtsschreiberi Gr. Amts-Amtsgerichts.

**Berichtigung.**  
 R.623. Schwetzingen. In dem Konkurs über das Vermögen der Wagner Anton Scharl Ehefrau Barbara geb. Fränkle in Neulohheim beträgt die verfügbare Masse nicht 1068,09 Mark, sondern 1133,04 Mark.  
 Schwetzingen, 14. April 1914.  
 Der Konkursverwalter:  
 H. Triebstorn, Rechtsanwalt.

**Verchiedene Bekanntmachungen.**  
 Die Lieferung von **Kohlen**

und zwar **R.604**  
 500 Zentner gewaschene u. nachgefeichte Kuzkohlen, Korngröße 30/50 mm,  
 1500 Zentner gewaschene und nachgefeichte Magerwülfkohlen, Korngröße 30/50 mm und  
 300 Zentner Braunkohlenbröckel ist zu vergeben.  
 Lieferungsbedingungen u. Bedarfsliste können bei unserer Expedition eingesehen oder daselbst erhoben werden.  
 Schriftliche Angebote mit Preisangabe für einen Zentner sind bis **24. d. M., vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Karlsruhe, 11. April 1914.  
 Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

**Schwarzwald.**  
 Haus a. Walde gel. Gute Verpfl. u. Zim. Jetzt bis 15. Juni 3.50 bis 4.50 Mark tägl., 100 bis 120 Mark monatlich. **Hinterzarten.**  
 Fr. Stuckenberger und Schumann.

**Diwan** in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei **F. Seiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.**

auf dem Eisenbahnbüreau im Güterdienstgebäude 2. St. in Pforzheim zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude; kein Verband nach auswärts. Angebote mit entsprechender Aufschrift bis spätestens **Montag den 27. April d. J., vormittags 11½ Uhr**, verschlossen und postfrei, bei dem Eisenbahnbüreau in Pforzheim einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Karlsruhe, 3. April 1914.  
 Großh. Bahnbauinspektion 1.

Die an der Strecke Heidelberg-Neudargemünd gelegene Station Schlierbach (Baden) erhält vom 1. Mai 1914 an die Bezeichnung „Schlierbach-Ziegelhausen“.  
 Karlsruhe, 12. April 1914.  
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

**Personektarif Baden-Reichsbahn.**  
 Zum 1. Juli 1914 erscheint der Nachtrag I zum Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Teil II, für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Kunden und Leichen zwischen Stationen der Gr. Badischen Staatsbahnen, den Badischen Stationen der Main-Neckar-Bahn und Stationen der Badischen Nebenbahnen (im Privatbetrieb) einerseits und Stationen der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen sowie der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen andererseits, gültig v. 1. Oktober 1913. Infolge Aufhebung von Bahnhöfen, anderer Berechnung der Fahrkarten, die auf den Reichsbahnstrecken zur Fahrt in der III. Klasse der Sitzgüge und auf den badischen Strecken für die III. Klasse der Personenzüge gelten usw., tritt vereinzelt eine Erhöhung der bisherigen Fahrpreise ein.  
 Karlsruhe, 11. April 1914.  
 Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

**Südwestdeutsch-Schweiz. Verkehr.**  
 Die Station Schönbühlach-Buttlen der Schweiz. Bundesbahnen wird mit dem Tage ihrer Eröffnung für den Güterverkehr in die Tariffeste 1 und 10 einbezogen. Näheres enthält unser Tarifangeiger. Ferner werden die in den Nachträgen VIII und IX zum Tarifheft 10 enthaltenen Frachttarife der Abt. I und III für La Plaine, Saigny und Bernier-Meyrin ab 1. Mai 1914 um je 6 Ct. für 100 kg ermäßigt. R.606  
 Karlsruhe, 11. April 1914.  
 Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

**Westdeutsch-Südwestdeutscher Verkehr.**  
 Auf 15. April 1914 wird die Station Weppen-Haselünner Eisenbahn in den Tarif einbezogen; ferner werden die Ausnahmetarife 2t für Torfstreu und 9d für Eisen und Stahl usw. geändert und ergänzt.  
 R.607  
 Näheres in unserm nächsten Tarifangeiger.  
 Karlsruhe, 12. April 1914.  
 Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.